

Kalenderwoche 18/2020

Mutmach-Impulse

KAB Bezirksverband Hamm-Münster-Warendorf



Karsten Weidisch

„Seid gewiss: ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ [Mt 28, 20]

Mit diesen Worten beschließt der Evangelist Matthäus sein ganzes Evangelium.

Gerne sage oder singe ich zur Beschließung des Evangeliums im Gottesdienst: *Evangelium, Botschaft des Lebens unseres Herrn Jesus Christus.*

Und ich finde, das stimmt so: es ist echt eine belebend-frohmachende Botschaft [= Evangelium], die wir da wieder hören, und sie stammt aus dem Leben unseres Bruders Jesus von Nazareth, der der Christus ist, unser Herr.

Es geht immer um die Stationen seines Lebens von pränatal über Leben, Leiden am Kreuz und Sterben bis in sein Auferstehungsdasein hinein. Es ist die Botschaft von dem einen Gekreuzigten und Auferstandenen.

Und es geht sogar noch einen Schritt weiter: es ist die Botschaft von ihm, der jetzt beim mütterlichen Vater neu-österlich lebt und gleichzeitig bei uns gegenwärtig wird und ist – wie wir glauben und spüren dürfen - in der geschwisterlichen Gemeinschaft, im Wort und im Sakrament.

Nun ja, das wirkt schon ein bisschen merkwürdig und abgefahren, oder?

Anders gesagt: klingt komisch, ist aber so!

Doch genau das, nämlich im Wegsein immer da zu sein, hat er den elf Jüngern auf dem Berg in Galiläa als Auferstandener zugesprochen [Mt 28, 16. 20].

Und wenn ihnen damals, dann auch uns als den Jüngerinnen und Jüngern im Hier und Heute. Schließlich leben wir in dieser von ihm angesprochenen und realen Welt!

In seinem Versprechen, immer da sein zu können, liegt die österliche Sprengkraft: durch sein Leben, Sterben und Auferstehen ist der Tod besiegt worden – in jener einzigartigen und eigentlichen Osternacht damals, „in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.“ [Exsultet]

Das ist das große Mysterium unseres Glaubens, das wir in jeder Eucharistiefeier miteinander bekennen: „Deinen Tod, oh Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“



Ganz bewusst ist mein erweiterter Ruf nach dem Evangelium auch doppeldeutig gemeint: Botschaft des *Lebens unseres Herrn Jesus Christus* und *Botschaft des Lebens* unseres Herrn Jesus Christus.

Sein Evangelium ist immer österlich-belebend-frohmachende Botschaft à la: „*Halleluja! Auferstanden ist die Freude dieser Zeit; denn aus Leiden, Schmerz und Banden geht hervor die Herrlichkeit. Was im Tode scheint verloren, wird in Christus neu geboren. Halleluja, Jesus lebt!*“ [GL MS 779, 3]

Das ist die österliche Sprengkraft Jesu Christi für die beiden Seitigkeiten des einen Lebensentwurfs von Jenseits und Diesseits.

Das ist wohl der einzige Trost, den wir zusprechen können, wenn wir Menschen über kurz oder lang in ihren Tod hinein begleiten.

Das ist wohl der einzige Trost, den wir verspüren können, wenn wir an den Gräbern unserer lieben Verstorbenen stehen.

Auch Jesus hat ganz bewusst Abschied genommen – beim letzten Abendmahl: „*Ich sage euch: von jetzt an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis zu dem Tag, an dem ich mit euch von neuem davon trinke im Reich meines Vaters.*“ [Mt 26, 29]



Fotos (2): Wolfgang Kollek



Darin spricht er die klare Verheißung für das Jenseits aus.

Und er sorgt für die Zukunft im Diesseits, indem er innerweltliche Gemeinschaft stiftet: *„Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“* [Mt 28, 19]

Er denkt global. Er schaut auf alle Völker. Es geht ihm um eine universale Jünger*innenschaft und nicht um ein exklusives VIP-Jünger*innen-Geklüngel.

„Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel.“ [Mt 28, 17] Wie beruhigend: auch damals gab's schon Zweifel. Wie reagiert er nun darauf? *„Da trat Jesus auf sie zu und sagte...“* [Mt 28, 18].

Auch das können wir von ihm lernen: das aufeinander-Zugehen und miteinander-Reden. Auch wenn es in diesen Coronazeiten 2020 oftmals digital und virtuell sein muss, kann es aber sehr effektiv und segensreich sein und absolut seinem Missionsauftrag von damals entsprechen und ihn heute erfüllen!

Apropos Segen:

„Der allmächtige Gott hat uns durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes aus Sünde und Tod befreit; er segne euch und schenke euch seine Freude.“

Und Christus, mit dem wir auferstanden sind durch den Glauben, bewahre in euch die Gabe der Erlösung.

Gott hat uns in der Taufe angenommen als Kinder seiner Gnade; er schenke euch das verheißene Erbe.“ [Feierlicher Segen in der Osterzeit]

In dem Sinne: Evangelium, Botschaft des Lebens unseres Herrn Jesus Christus.

Gottesdienst im Internet:

<https://www.feiernwir.de/>

Herzliche Empfehlung! Eine besondere, neue Möglichkeit Gottesdienst zu feiern wird von **effata!** angeboten: Gottesdienst (u.a. auch mit Karsten Weidisch) im Livestream, jeden Sonntag um 19 Uhr.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

Aufbruch

Berthold Vilbusch

Die Zelte einfach abzurechen
und einen neuen Aufbruch wagen. Dem Alten jetzt zu widersagen,
Gewesenes zu hinterfragen,
um von der Zukunft dann zu sprechen:

Fällt uns nicht leicht, denn Hürden stehen,
auf unserem Weg, den wir beschreiten, uns dunkle Schluchten stets begleiten,
die Ziele, die wir uns bereiten,
sind meistens nicht voraus zu sehen.

So laufen wir auf Mauern zu.
Die Türen bleiben uns versperrt. Wie oft sind wir schon umgekehrt?
Was unser Leben dann beschwert,
verhindert jede Art von Ruh.

Und einsam suchen wir ein Ziel
mit Sehnsucht nach dem Angekommen. Die Sicht dorthin ist noch verschwommen.
Wir haben uns viel vorgenommen,
vielleicht etwas zu viel.

So starten wir ein jedes Mal.
Entdecken auf den fremden Touren, auch manchmal uns bekannte Spuren.
In einer Zeit mit eigenen Uhren,
sind wir uns nicht egal.

Wir brechen ab, wir brechen auf.
Nicht jeder Abbruch ist ein Fluch. Doch Neubeginn ist auch Versuch.
Eröffnen wir ein neues Buch,
gestalten den Verlauf.



Rapsfeld vor Lette, April 2020 (Foto: Berthold Vilbusch)



Komm, lieber Mai und mache ...

Wolfgang Kollek

Schon wenn ich die Überschrift lese, fange ich zu singen an: „Komm, lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“ das ist ein herzliches Begrüßungslied.

Am Abend vor dem 1. Mai findet dieses Jahr (virtuell) ein Tanz in den Mai statt. Ich lade alle ein, die es mögen, ein paar Lieder zu summen, pfeifen und mitzusingen. Ich habe eine kleine Geschichte um die Lieder herum geschrieben, viel Freude damit.

„Zum Tanze, da geht ein Mädels mit güldenem Band“ weil sie mitbekommen hat, „Musikanten sind in der Stadt“. Sie freut sich, denn „Die Gedanken sind frei“. Deshalb: „Ich sprüh 's auf jede Wand, Neue Männer braucht das Land“.

Ein Jüngling, „Heute hier, morgen dort“, verabschiedet sich von seiner Mutter. Die Mutter: „Junge, komm bald wieder“, er meint: „Mama, Du sollst doch nicht um deinen Jungen weinen“.

Die beiden jungen Menschen treffen sich. Sie: „My Bonnie is over the ocean“, „Aloha heja he!“ Er nickt und sagt: „Herzlein, du musst nicht traurig sein“. „Ich bau dir ein Schloss“, betont er, „Wenn ich König von Deutschland wär“. „Darf ich bitten zum Tango um Mitternacht“?

So tanzen die beiden „Atemlos durch die Nacht“. „Auf, Du junger Wandersmann,“ weißt Du eigentlich, „Dat Du min Leevsten büst? „Marmor, Stein und Eisen bricht,“ erwidert er und mach Dir keine Sorgen, „Ich bin Klempner von Beruf“. Ja, das sind sie, die modernen Romanzen!

Sie träumt von „Ganz in weiß mit einem Blumenstrauß“, doch ihm fällt auf: „Du hast mich tausendmal betrogen!“ „Aber Dich gibts nur einmal für mich“, meint Sie. Für ihn ist es „Wahnsinn, warum schickst Du mich in die Hölle?“ Sie: Ich schenke Dir „Einen Stern, der Deinen Namen trägt.“

Jetzt ist Mitternacht. „Der Mai ist gekommen“, stellen die beiden fest und wünschen den anderen: „Gute Nacht, Freunde!“

Der Erzähler: „Jetzt kommen die lustigen Tage!“



Foto: Wolfgang Kollek



Flaffel und Eberhard

Berthold Vilbusch

Darf ich vorstellen? Das sind Flaffel die Fledermaus und Eberhard das Wildschwein.

Beide habe ich für meine Erstauftritte mit meinen Texten in Reimform bei den offenen Bühnen in Warendorf und Everswinkel als Gastgeschenk erhalten, sozusagen meine Gage. Was bei einer doch eher zurückhaltenden Fledermaus ja nicht ganz so nahe liegen mag,



Fotos (2): Berthold Vilbusch

assoziiert man bei einem Wildschwein dann schon eher: Ich bin wie viele andere Laienkünstler irgendwie schon eine Rampensau.

Seit letztem Jahr genieße ich es, trotz ständigem Lampenfieber auf die Bühne zu gehen, um das Publikum mit meinen Texten zu fesseln. Und ich gebe gerne zu: Ich stehe gerne vor. Vielleicht habe ich mich deshalb zum Vorsitzenden unseres Ortsvereins wählen lassen. Vielleicht bin ich deshalb in der Bezirksleitung aktiv oder organisiere Seminare. Auch beim

Fahrradfahren mit der Gruppe kann ich so vorne wegfahren. Ehrenamt macht mir Spaß und in der KAB-losen Zeit fehlt mir schon der Kontakt zu den Freunden und Mitgliedern unseres Verbandes.

Den richtigen Künstlern und Kulturschaffenden, also Bühnenschauspielern, Akrobaten, Tänzern, Poeten, Artisten, Sängern, Musikern und anderen Freiberuflern aus der Bühnen- und auch Schaustellbranche, fehlt gerade nicht nur das Publikum, sondern ganz einfach auch die Existenzgrundlage. Nicht zu vergessen, die Arbeiter im Hintergrund, Techniker, Maskenbildner, Bühnenarbeiter, Mitarbeiter von Veranstaltungs- und Catering-Firmen. Ob die Künstler-Hilfszahlungen und Fonds des Bundes da wirklich ausreichen ist eher fraglich.

Und ich denke an die Kneipenbesitzer, die Hoteliers, die Köche in den zahlreichen Restaurants, den Kinobetreiber am Ort, die Bedienung im Stadtcafe. Ess- und Trinkkultur gehört auch zu meinen Leidenschaften. Alle haben momentan mit Umsatzverlusten, Kurzarbeit und Verdienstaussfällen zu kämpfen. Und na klar: Mir fehlt die Kultur auf der Bühne oder der Kino- und Konzertbesuch, der Abend im Lieblingsrestaurant und der Treff mit Freunden in der Kneipe nebenan.

Ich werde es überleben. - und das wünsche ich mir für die Kultureinrichtungen, Restaurants und Kneipen um die Ecke auch.



Cherub

Kirchengeschichte aus der Zukunft

Michael Prinz

Hallo! Ich stelle mich kurz vor: Ich bin Cherub, Ihr digitaler Einlasskontrolleur.

In diesen Krisenzeiten muss sehr viel auf Etikette geachtet werden - auf das richtige Niesen, auf die Hygiene, also immer wieder Händewaschen, auf den richtigen Abstand untereinander, mindestens eineinhalb Meter, besser sogar noch zwei Meter nach vorne, nach hinten, nach links und nach rechts. Aus diesem Grund dürfen ja auch nicht so viele Menschen an den Gottesdiensten teilnehmen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Unsere großen, schönen Kirchen mit ihren vielen Plätzen dürfen nur mit höchstens einem Viertel der Plätze besetzt sein. Mal ganz ehrlich: Das war doch der Normalzustand vor Corona. Jetzt tut die Kirche so, als wäre das etwas ganz Besonderes. Sie begrenzen die Zahl der Kirchenbesucher*innen pro Gottesdienst, weil sonst die Gottesdiensträume überfüllt seien...

Träumt weiter! Überfüllte Kirchen haben wir in den letzten zehn Jahren doch nur zweimal im Jahr erlebt: Weihnachten und Ostern.

Naja, mir soll es recht sein. Ich verdanke diesem Ganzen schließlich meine Existenz. Ich bin zur Kontrolle und zur Regulierung des Besucherstroms entwickelt worden. Hier vorne im Eingangsbereich dieser wunderschönen Kirche stehe ich nun. Sie müssen schon entschuldigen, dass ich so laut mit Ihnen kommuniziere, aber auch wir müssen hier den Mindestabstand einhalten. Deshalb ist um mich herum auch eine Absperrung, die Sie hinführt zum Drehkreuz. Das Drehkreuz registriert die genaue Anzahl der Besucher noch einmal.



Ich? Wie ich funktioniere, wollen Sie wissen? Na, so ähnlich wie das digitale Zahlengerät in den Supermärkten. Nur bin ich etwas sensibler.

Die Kirchenbesucher*innen haben ihre ganz persönliche Kirchencard. Sie erhalten die Kirchencard in ihrem Pfarrbüro und an anderen öffentlichen Verkaufs- und Lottoannahmestellen. Diese Karte füttern die Menschen mit ihren Daten. Das können sie an den zahlreichen Geldautomaten, die es in jeder Stadt, jedem Dorf, jeder Bauernschaft gibt. Aber aufgepasst, nicht überall ist dieses kostenlos möglich.

Die Daten sind einfach einzugeben: ihr Vorname und Nachname, das Geburtsdatum, die Taufkonfession, alle Mitgliedschaften in kirchlichen Verbänden und der Betrag für das freiwillige Ortskirchengeld.



Mit diesen Daten kann ich am Kircheneingang ein kurzes persönliches Profil des Besuchers auslesen und erkennen, ob er/sie eine Zugangsberechtigung zur Kirche und zum Gottesdienst hat. Das freiwillige Ortskirchgeld hat inzwischen die Kirchensteuer abgelöst. Ich benötige deshalb die Angabe zur Taufkonfession, um diesen Betrag der richtigen Glaubensgemeinschaft zuzuordnen. Bei dem Eintrag ‚ohne Konfession‘ habe ich einen eingebauten Zufallsgenerator, der diesen Betrag dann einer Glaubensgemeinschaft „zuspielt“.

Die Mitgliedschaft in einem kirchlichen Verband rechnet sich für Besitzer*innen der Kirchencard, denn pro Jahr der Mitgliedschaft bekommt er/sie 0,5% Ortskirchgeld erstattet. Also werden Sie Mitglied bei KAB, Caritas, kfd, Malteser, JG, Kolping ... am liebsten wäre mir ja die KAB. Das liegt sicher daran, dass meine Konstrukteurin gerade an einer digitalen Kundgebungs-Redner*in für die KAB baut...

Abstandswahrung ist das höchste Gebot. Auch bei zwei Metern Abstand kann ich die Karte schon einlesen. So muss mir niemand zu nahe kommen. Die Karte muss nicht einmal aus der Tasche genommen werden - meine Sensoren sind sehr stark. Das ist einerseits sehr gut, andererseits gibt es manchmal ein Durcheinander mit anderen digitalen Karten: Geldkarten und Punktekarten, Bahncard ...

Ich kann sie **alle** lesen! Ich kann sogar alle bearbeiten - ich greife auf die Kontendaten zu und buche einfach den fälligen Betrag des Ortskirchgeldes ab. Zugegeben, das hat leider schon manchen Ärger hervorgerufen. Naja, wenn die Menschen nicht pünktlich zahlen, dann helfe ich halt etwas nach.

Ich stelle gerade fest, Sie besitzen noch gar keine eigene Kirchencard. Tut mir leid, aber kann ich Sie nicht in die Kirche bitten. Nein, auch vorbeischiemeln wird sich nicht lohnen, denn das Drehkreuz wird sich nicht bewegen. Bitte verlassen Sie den Eingangsbereich durch die zweite Türe links.

Es sei denn....

.... Sie zeigen mir den erhobenen Daumen und ich buche eine kleine Eintrittsgebühr von Ihrem Konto bei Ihrem Geldinstitut ab. Dann haben Sie freien Zutritt zur Kirche und Sie dürfen diese Kirche heute zu jeder Zeit verlassen und auch wieder betreten – ich habe Sie ja erfasst!

Text: Michael Prinz (28.04.2020)



Fotos (2): Wolfgang Kollek



Wichtiges aus dem Regionalbüro Hamm-Münster-Warendorf

(KW 18/2020)

Liebe KAB'lerinnen und KAB'ler, liebe Gäste,

vergangene Woche hatten wir noch gehofft, wenig später kam dann doch die **Absage aus Oer-Erkenschwick**: Haus Haard wird nun seit dem 27.04.2020 als Quarantäne-Station für Corona-infizierte Menschen genutzt, **daher muss leider auch das Radseminar dieses Jahr ausfallen**. Doch aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Vom 03.-06.06. 2021 (wieder das Fronleichnamswochenende) ist Haus Haard das Basislager für interessante Touren zum Thema „Es ist nicht alles Kohle, was glänzt!“ Ein paar Plätze waren/ sind noch frei... ☺

Überhaupt: Jetzt, wo Shoppen wieder im Rahmen erlaubt ist, schaut doch mal wieder im **KAB-Bildungsprogramm** vorbei: <https://www.kab-bildungswerk.de/> !

Gerade für das zweite Halbjahr hoffen wir noch, einige geplante Veranstaltungen im Rahmen des Möglichen durchführen zu können, also meldet Euch an!

- 21.-25.09.2020 Glaubenswoche „Beten mit Füßen“ in Günne (s. auch Impulse KW 13)
- 09.-11.10.2020 Politischer Grundkurs: „Gesellschaft aus Sicht der Kirche“ in Haltern (mit Diözesanpräses Michael Prinz)
- 19.-23.10.2020 Männer-Inseltage „Männer können alles“ auf Wangerooge – wenn die Inseln denn wieder freigegeben sind...



Fotos (2): Wolfgang Kollek

Bereits am ersten Juni-Wochenende war/ ist **der nächste Politische Grundkurs** geplant. Evtl. müssen wir dafür aufgrund der derzeitigen Bestimmungen noch ins Virtuelle ausweichen. Obwohl es in der Kolpingbildungsstätte in Salzbergen auch sehr schön gewesen wäre, könnt Ihr Euch also bei Interesse und vorheriger Anmeldung von zuhause aus einklinken, im Vorfeld interessante Artikel zum Thema „Wirtschaft als Teilsystem“ lesen und an einer Videokonferenz/ Diskussion teilnehmen. Unser Referent Ralph Welter, Dipl.-Volkswirt aus Aachen, wird wieder spannende Zusammenhänge anschaulich erklären – eben passend zum Gesamtmotto des Kurses: „Gesellschaft verstehen und gestalten“.

Also, Reinschnuppern ausdrücklich erwünscht, bitte weitersagen!

Was Euch innerlich wahrscheinlich schon längst umtreibt, ist **die Frage, wie es bei Euch vor Ort mit KAB-Veranstaltungen weiter- bzw. wieder losgehen kann**. Dazu haben sich die Kolleginnen Ortrud und Ulrike mit mir schon Gedanken gemacht und für Euch eine Art Handreichung zusammengestellt. Wir warten jetzt aber erstmal ab, wie es mit den ersten wieder möglichen Gottesdiensten anläuft und wie sich die Lage weiterentwickelt.

Momentan können wir einfach nur „auf Sicht fahren“ – und Ruhe bewahren... ☺



Eine wichtige Info noch zum Thema Altkleider: Wie Ihr evtl. schon mitbekommen habt, hat die Corona-Krise auch erhebliche Auswirkungen auf den Altkleiderweltmarkt. Mit zunehmender Dauer des Ausnahmezustands stoßen die Kapazitäten zur Lagerung und Sortierung der Alttextilien an ihre Grenzen. **Daher der dringende Appell:** Lagert Kleiderspenden in nächster Zeit nach Möglichkeit noch zu Hause ein und werft sie erst nach einer Normalisierung der Lage wieder in unsere Container!

Bitte auch andere darüber informieren, danke!

Und ein letztes: Mit den Mutmach-Impulsen verschicken wir Euch heute einen kleinen Überblick über **Finanzhilfen für Familien (und andere) in der Corona-Krise**, die der KAB-Diözesanverband Osnabrück zusammengestellt hat. Gerade jetzt können wir Menschen in unserer Umgebung den Slogan der Mitgliederwerbekampagne wirklich spüren lassen: „KAB! Tritt ein für dich!“. Ihr wisst gewiss am besten, wo vielleicht gerade der Schuh am meisten drücken und wer Unterstützung brauchen könnte. Dann leitet die Hilfe bitte weiter, danke!

Nochmal zur Erinnerung: **Das Regionalbüro bleibt auch weiterhin für den Publikumsverkehr geschlossen**, Swetlana Klein *oder* Christiane Brillen sind aber **ab kommenden Montag, 04.05., wieder täglich von 09.30 bis 13.00 Uhr telefonisch zu erreichen**. Diese Regelung gilt vorerst bis einschließlich 15.05.2020.

Euch allen einen schönen „Tag der Arbeit“ (siehe unten!) und ein wunderbares Mai-Wochenende – genießt den langersehnten Regen! ☺

Herzliche Grüße aus dem „Home-Regionalbüro“,
Michael Grammig

Bitte beachtet die Mai-Aufrufe von KAB und WBCA unter:

<https://www.kab.de/nc/service/presse/meldungen-uebersicht/detailansicht/article/mai-aufruf-kab-deutschlands-jetzt-care-arbeit-aufwerten/>



Mai-Aufruf der KAB Deutschlands



Freitag, 1. Mai 2020

Jetzt Care-Arbeit aufwerten!

Krankenhausschließungen, Personalabbau im Gesundheitswesen und eine katastrophale Sparpolitik im Pflege- und Gesundheitsbereich in der Vergangenheit haben die Corona-Pandemie zu einem Wettlauf mit dem Tod gemacht, denn überlastete Pfleger*innen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie fehlende Versorgungssicherheit verschärfen die Krise. Den Beschäftigten im Pflegebereich gebührt die volle gesellschaftliche Solidarität.

Wir fordern bessere Arbeitsbedingungen und höhere Bezahlung im Pflegebereich !

Pfleger*innen, angestellte Verkäufer*innen können sich von lauten Solidaritätsbekundungen in Sonntagsreden nichts kaufen. Wir fordern Wirtschaft und Politik auf, endlich Beschäftigten im Gesundheitsbereich, im Einzelhandel, bei Kurierdiensten und den Kinder- und Jugendeinrichtungen adäquat und tariflich besser zu entlohnen. Systemrelevante Arbeit verdient auch im Tarifbereich eine nachhaltige und finanzielle Anerkennung.

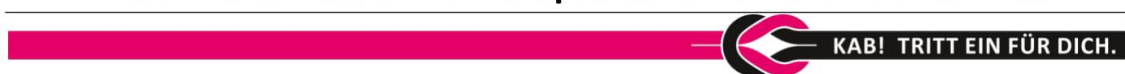
Wir fordern Solidarität mit Beschäftigten im Dienstleistungsbereich!

- Globale Produktions- und Lieferketten, die einzig auf Profit ausgerichtet sind, gefährden nachhaltig die Gesundheitsversorgung in Deutschland.
- Eine häusliche Pflege, die auf billige, osteuropäische Hilfskräfte angewiesen ist, schafft keine Sicherheit für die Angehörigen.
- Der Schutz „systemrelevanter Tätigkeiten“ im Handel, in der Fleischindustrie, in der Alten- und Krankenpflege sowie im medizinischen Bereich muss umfassend gewährleistet sein.
- Das derzeitige Kurzarbeitergeld muss auf 100 Prozent aufgestockt werden, damit Arbeitnehmer*innen nicht in eine soziale Schieflage geraten.

Stoppt eine Gesundheitspolitik, die spaltet!

Die Coronavirus-Pandemie macht auf erschütternder Weise deutlich: Ein wirtschaftliches Umdenken muss stattfinden. Nachhaltigkeit, Menschenwürde und Solidarität müssen die Gradmesser des zukünftigen Wirtschaftens sein.

Der Mensch muss im Mittelpunkt der Wirtschaft stehen!



KAB Deutschlands Bernhard-Letterhaus-Str.26, 50670 Köln, Tel.: 0221/7722-130 Fax: 0221/7722-135
www.kab.de





Michels geschnitzte Figuren, Katthult

Foto: Wolfgang Kollek

Mai 2020

| | |
|--------------|----------------|
| 1 Fr | Tag der Arbeit |
| 2 Sa | |
| 3 So | |
| 4 Mo | KW 19 |
| 5 Di | |
| 6 Mi | |
| 7 Do | ● |
| 8 Fr | |
| 9 Sa | |
| 10 So | |
| 11 Mo | KW 20 |
| 12 Di | |
| 13 Mi | ◐ |
| 14 Do | |
| 15 Fr | |
| 16 Sa | |
| 17 So | |

| | |
|--------------|---------------------|
| 18 Mo | KW 21 |
| 19 Di | |
| 20 Mi | |
| 21 Do | Christi Himmelfahrt |
| 22 Fr | ○ |
| 23 Sa | |
| 24 So | |
| 25 Mo | KW 22 |
| 26 Di | |
| 27 Mi | |
| 28 Do | |
| 29 Fr | |
| 30 Sa | ◑ |
| 31 So | Pfingstsonntag |

● Vollmond, ◐ Halbmond abnehmend, ○ Neumond, ◑ Halbmond zunehmend



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.